

Laibacher Zeitung.



Erzählungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Krongasse Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

In einer Besprechung der Lage in Ungarn hebt die „Reichswehr“ hervor, daß alle Politiker von Rang, die sich jetzt vom Grafen Tisza zurückziehen oder ihn bekämpfen, entweder schon Minister gewesen sind und es wieder werden wollen, oder sie waren es noch nicht und sehnen sich deshalb erst recht, die Erbschaft nach dem Grafen Tisza anzutreten. Im Grunde seines Herzens wäre wahrscheinlich keiner unglücklich, wenn Graf Tisza die Geschäftsordnung abzuändern imstande wäre, weil dann jeder bequem und ohne viel Aufregung lange regieren könnte, wenn er eben zur Regierung käme. Aber mithalten will niemand, weil noch niemand weiß, wie die Sache endlich und schließlich ausgehen wird, und weil es vernünftiger ist, sich insoweit nicht mit der Opposition zu verzerben, so lange diese Opposition noch die Möglichkeit besitzt, sich wieder aufzurichten; Graf Tisza soll die Kastanien aus dem Feuer holen, verspeisen wollen sie die anderen. Die „Wiener Morgenzeitung“ wendet sich gegen die Demonstrationen der Budapester Studentenschaft und führt aus, daß es immer nur jene gewisse Berufsständler sind, die eines tönenden Sturms für ihre hohlen Parolen bedürfen, die die Studentenpolitik für ihre Zwecke benutzen und die jungen Leute die Suppe auslöffeln lassen, die sie eingebrockt haben. Eine Partei, die auf den Schultern randalierender Studenten emporsteigt, stellt sich selbst das schlimmste Armutszeugnis aus. Die „Österr. Volkszeitung“ führt aus, daß trotz den Austritten einflussreicher Männer aus der liberalen Partei und trotz der Mandatsniederlegung Szélls die Regierungspartei vorderhand keinen Grund habe, verzagt zu sein. Möglich, daß die Bollendung seines Werkes nicht auf den ersten Streich gelingt, möglich auch, daß der Leiter der Regierung in seinem rühmlichen Kampfe wider den Drachen der Obstruktion fällt, und ein anderer auf seinen Posten berufen wird. Wer immer aber auch in Ungarn zur Regierung berufen werden wird, keiner wird mehr ohne das Programm Tiszas, die Reform der Hausordnung, auch nur einen Schritt vorwärts kommen. Was immer die

kommenden Zeiten an Stürmen und Kämpfen jenseits der Leitha bringen mögen, das Verdienst des Grafen Tisza, auf die schwärende Wunde am Leibe des ungarischen Verfassungslebens hingewiesen und deren Heilung tatkräftig in Angriff genommen zu haben, wird jederzeit ihre gerechte Würdigung finden.

Das „Vaterland“ jagt in Besprechung des Trinkspruches, welchen Graf Tisza bei dem Bankette des Budapester innerstädtischen Bürgerklubs ausgebracht hat, er habe in demselben die Wählerbriefe Andrássys und Szélls schlagend widerlegt. Namentlich Andrássys Anklage, Tisza sei „Fanatiker“ der Hausordnungsänderung, erscheine damit in glühenden Sägen ein- für allemal abgetan. Mit diesem Manne habe sich die Wahrheit in Ungarn endlich einen Vertreter, die Nation einen Führer gefunden, der sie aus dem parlamentarischen Intrigenwirrwahl befreien wird.

Englische Marine.

Man schreibt aus London: Admiral Sir John Fisher hat in seiner neuen Stellung bereits eine Reorganisationsbestimmung verfügt, der man eine epochemachende Bedeutung zuschreiben kann. Mit einem Federstrich schaltet er 31 Schiffe aus der Liste der aktiven Streitkräfte aus, welche nicht mehr tauglich erscheinen, in der Kampflinie aufzutreten. Freilich wird dadurch die Zahl der Schiffe der aktiven Flotte verringert, aber dafür wird diese auch von Bestandteilen gesäubert, welche, ohne einen modernen Gefechtswert zu besitzen, nicht nur einen bedeutenden Aufwand zur Instandhaltung und für Reparaturen, sondern auch einen Etat von Mannschaften erfordern, der viel besser anderswo verwendet werden kann. Wie viel sich hierbei ersparen läßt, geht aus der Tatsache hervor, daß im letzten Budget für neun der kleineren zurückgezogenen Schiffe ein Betrag von 41.500 Pfund Sterling zur Bestreitung von Reparaturkosten ausgesetzt worden war. Sir John Fisher erreicht ferner durch das Eliminieren der alten Fahrzeuge, daß die Segelfahrzeuge, welche noch immer als Schulschiffe Verwendung fanden, definitiv verschwinden. Er schafft aus der Flotte direkt gefährliche Elemente hinaus, er sorgt dafür, daß alle Flottenglieder auch

Rampffahrzeuge sind, und daß der Nachwuchs auf Schiffen ausgebildet wird, die wirklich praktischen Wert besitzen. Gleichzeitig stellt er eine Anzahl von verwerflichen moderneren Kreuzern ein. Wenn auch die einzelnen Auslandsgechwader numerisch geschwächt werden, so haben sie doch an innerer Stärke gewonnen. Aus der südatlantischen Station werden zurückgezogen: die Kreuzer „St. George“ und „Tartar“, wie das Kanonenboot „Thistle“, von der nordamerikanischen und der westindischen Station die Kreuzer „Indefatigable“, „Ballas“ und „Tribune“, wie die Schaluppen „Alert“ und „Phantom“. Vom Kap kehrt der Kreuzer „Pearl“ zurück, von China die drei Schaluppen „Espegle“, „Rinaldo“ und „Bestal“, die Barke „Tweed“ vom Mittelmeer, die drei gedeckten Kreuzer „Bandora“, „Pioneer“ und „Pyramus“, und die Kanonenboote „Speedy“ und „Hussar“. Das Kanalgeschwader stellt die beiden gedeckten Kreuzer „Endymion“ und „Theseus“ außer Dienst. Unter den Schulschiffen werden die fast zwanzig Jahre alten Panzerkreuzer „Immortalite“, „Narcissus“ und „Undaunted“, die als Artillerieschulschiffe dienten, sowie der gleichwertige als Kadettenschulschiff Verwendung findende Kreuzer „Aurora“ durch die schnellen modernen Kreuzer „Endymion“, „Grafton“, „Theseus“ und „Highflyer“ ersetzt. An die Stelle der 1888 erbauten alten Kreuzer „Medusa“ und „Medea“, sowie der schon 1877 erbauten „Zris“ tritt der fast ebensoviel Tonnen wie alle drei haltende moderne Kreuzer „Gibraltar“. Das eiserne Segelschulschiff „Northampton“ wird durch die „Satwe“ ersetzt, die ein Schwesterschiff des „Grafton“ und des „Endymion“ ist. An Stelle der alten „Cleopatra“, „Calliope“ und „Mercury“ endlich treten die Schwesterschiffe „Gibraltar“, „St. George“ und „Royal Arthur“.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. November.

Auf der Tagesordnung der Herrenhausung vom 7. Dezember befinden sich eine Erjähwahl an Stelle des verstorbenen Grafen Kottulinsky, die erste Lesung des Gesetzes über die Konkurse und über die Genossenschaften mit beschränkter Haftung.

Am Nachmittag kamen einige Freunde und Bekannte mit Glückwünschen; Fritz Jagendorf benützte die Gelegenheit, um die neue, dem Vater geschenkte Waffe, einmal im Gelände zu erproben und ging durch den Garten querfeldein und in die Heide. Dribben, an der Kaniner Grenze, wußte er einen Weiher, wo er vielleicht zum Schuß auf junge Gänse kommen konnte.

Das Glück war dem jungen Offizier nicht unhold: nach einer Stunde sah er sich im Besitz von drei ziemlich ausgewachsenen Gänsen, die Phylax getreulich apportiert hatte. Jagendorf betrachtete wohlgefällig die Beute und wollte soeben den Rückweg antreten, als ein Förster plötzlich aus dem dichten Unterholz trat und höflich um den Jagdschein bat.

„Ja zum Deiwel. Den hab' ich nicht bei mir, mein Lieber. Wer sind Sie übrigens, ich kenne Sie doch gar nicht?“

„Ich bin der Förster der gnädigen Frau von Páskom.“

„Na, also, was wollen Sie denn auf unseren Grund und Boden? Ich bin der Oberleutnant von Jagendorf-Bliesendorf.“

„Verzeihen, Herr Baron! Herr Baron sind aber auf Kaniner Boden.“

„Aber wo! Die Grenze läuft doch jenseits des Weihers.“

„Bei der Gutsregulierung hat sich herausgestellt, daß sie vor den Fichten läuft.“

„Davon weiß ich nichts. Mein Vater hat mir davon nichts gesagt.“

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Prinzipien!

Novellette von Ralph von Rawitz.

(Fortsetzung.)

„Wiederum die Natur, gnädige Frau. Der Beruf des weiblichen Geschlechtes ist lediglich einer: einen Mann glücklich zu machen. Für dieses Ziel arbeiten die Frauen alle, bewußt oder unbewußt. Und ich behaupte: von 1000 Mädchen, die einen der modernen Frauenberufe ergreifen, nimmt es nur eine ernst und innerlich, aus Liebe zur Sache. Die 999 anderen drapieren sich mit Medizin, Kunst oder Landwirtschaft, wie man sich mit einem Shawl drapiert. — Endzweck: der Mann.“

„Oh, über diese Eitelkeit und Selbstgefälligkeit! Glauben Sie mir, es gibt zahllose Frauen, die den Mann verabscheuen.“

„Ich kenne keine.“

„So lernen Sie in mir heute die erste kennen.“

„Sehr verbunden, Gnädige — durchaus gegenseitig.“

„Wir sind also Todfeinde.“

„Generell ja, individuell nein! Es wäre ein ungleicher Kampf.“

„Inwiefern?“

„Weil ich ohne weiters eingesteh, daß die Damen uns an Dialektik und Sophistik überlegen sind.“

„Und an Logik?“

„Raum Gnädigste.“

Sie war vor Eifer ganz rot geworden und wollte etwas erwidern, kam aber nicht dazu, denn der Zug rollte schon unter das Schuttbach des Bahnhof Potsdam und ihr Reiseziel war erreicht. Jagendorf öffnete die Tür, reichte die beiden Handtaschen hinaus und grüßte verbindlich.

„Mein Herr!“

„Gnädigste!“ — — —

„Auch so eine Emanzipierte“ sagte der Leutnant vor sich hin, während er in der Richtung auf Werder weiterfuhr, „wahrscheinlich eine Offiziersdame aus Potsdam. — Der arme Gatte! — Aber 'n hübscher Käfer, das muß ich gelten lassen, und als sie so in Empörung kam, ganz allerliebste.“

In Werder wartete bereits der Jagdwagen, und nach einer halbstündigen Fahrt war das elterliche Haus erreicht. Der alte Major, Mama, Ina und Grete standen auf der Rampe und auch Adalbert, der Zietenhusar, war zur Stelle.

Am nächsten Morgen fand in schlichter Weise die Geburtstagsfeier des Hausherrn statt. Frau von Jagendorf hatte einen prächtigen Sandkuchen gebacken, nach dessen Rezept alle Torten im Kreis Potsdam hergestellt wurden, Ina brachte ihr Bild im Rahmen, Grete eine farbenreiche Stickerei, Adalbert eine Wagen-Uhr und Fritz die Büchsfinte.

„Na hört' mal, Kinder, Ihr habt Euch wirklich zu sehr angestrengt“, sagte der alte Freiherr, „diese herrlichen Sachen! Aber das Beste ist doch, daß ich Euch alle gesund und munter um mich habe.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Änderung der Wehrpflicht. Durch dieses wird der seit dem Jahre 1893, beziehungsweise 1899 bestehende Zustand dauernd festgelegt. Die aktive Dienstpflicht beträgt für Kavallerie und reitende Feldartillerie drei Jahre, für die übrigen Waffen zwei Jahre. Im Falle notwendiger Verstärkung können die zu entlassenden Mannschaften zurückbehalten werden, was als Übung angerechnet wird. Jene Mannschaften, welche freiwillig, oder gemäß ihrer Dienstpflicht drei Jahre aktiv dienen, werden in der Landwehr des ersten Aufgebotes nur drei statt fünf Jahre zu dienen haben. Das Gesetz soll am 1. April 1905 in Kraft treten.

Der französische Senat hat eine Kommission eingesetzt, welche mit der Aufgabe betraut wurde, die englisch-französische Konvention und den mit dem Könige von Siam am 15. Februar d. J. abgeschlossenen Vertrag zu prüfen. Die Kommission wird die Annahme beider Verträge empfehlen. Die Debatte hierüber wird im Senate zu Beginn des nächsten Monats stattfinden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden, wie man aus Paris schreibt, im Verlaufe dieser Verhandlung von der Tribüne herab Bemerkungen darüber fallen, daß der Minister des Äußern beschloffen hat, das zwischen Frankreich und Spanien geschlossene Übereinkommen betreffend Marokko geheim zu halten. Es ist möglich, daß Herr Delcassé einwilligt, einige summarische Aufklärungen über den Vertrag zu geben; aber er wird jedenfalls die Zumutung der Veröffentlichung des Vertrages seinem ganzen Inhalte nach ablehnen.

Infolge der endgültigen Weigerung der Pforte, den seit Wochen an der türkischen Grenze wartenden Flüchtlingen aus dem Vilajet Adrianopel die Rückkehr in ihre Heimstätten zu gestatten, ist, wie man aus Sofia berichtet, zwischen Bulgarien und der Türkei neuerdings eine ernste Spannung eingetreten, welche auch durch den Umstand verschärft wird, daß der seit fast zwei Monaten in Sofia befindliche neue türkische Kommissär, Sadik Pascha, vom Fürsten Ferdinand noch nicht in Antrittsaudienz empfangen worden ist. Die bulgarische Regierung hat an den türkischen Kommissär, sowie an die diplomatischen Agenten der auswärtigen Staaten eine maßvoll gehaltene Note übersendet, die ungefähr folgenden Inhalt hat: Die bulgarische Regierung kann nicht annehmen, daß die Verteilung der den Adrianopeler Flüchtlingen gehörigen Felder an muslimanische Bauern und die Zerstörung der Häuser der Flüchtlinge mit Wissen der Pforte geschehen sei. Sollten jedoch diese Vorgänge gutgeheißen worden sein, so darf man die Behauptung aufstellen, daß sich hinter den Gründen, die die Pforte für die Verzögerung der Heimkehr der Flüchtlinge angab, die Absicht barg, das Eigentum derselben konfiszieren oder verteilen zu lassen. Die bulgarische Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die Pforte, die doch nicht wünschen kann, die Verantwortung für diese unqualifizierbare Handlungsweise ihrer Provinzbehörden auf sich zu laden, nicht ermangeln werde, mit Beschleunigung die unumgänglichen Maßnahmen zu treffen, damit das Eigentum der Flüchtlinge gemäß dem Art. 4 des türkisch-bulgarischen Abkommens vom 26. März 1904 geachtet und geschützt werde.

Nach einer Meldung des Londoner „Standard“ aus Washington haben bereits alle Mächte mit Ausnahme Japans und Rußlands der nordamerikanischen Regierung Mitteilungen von der Annahme der Einladung zur Friedenskonferenz gemacht. Eine weitere Note an die Mächte soll nun die Verhandlungspunkte zum Gegenstande haben.

Der aus Port Arthur in Harbin eingetroffene Elektrotechniker Bulgarov schilderte die inneren Werke der Festung als uneinnehmbar. Sie seien durch dicke Eisenbleche geschützt. Wegen der häufigen nächtlichen Angriffe seien die Verteidiger fortwährend in ihren Kleidern. Die Frauen teilen alle Beschwerden der Männer. Frau Stökel sei durch einen Granatsplitter verwundet. Die Militärmusik spiele noch jeden Tag auf dem Marktplatz. Die Kaufläden seien täglich vier Stunden geöffnet.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Lächeln als Mittel zur Heilung aller Magenkrankheiten.) Daß das Lachen, das Lächeln, mit einem Worte die heitere Gemütsstimmung, befreiend und auslösend auch auf den physischen Zustand des Körpers wirkt, ist bekannt; daß man aber das Lächeln gewissermaßen als Medizin verschreibt, die zu gewissen Zeiten und in gewisser Menge zu nehmen ist, dies zu erfinden, blieb einem amerikanischen Arzte vorbehalten. Wie wir der betreffenden Mitteilung des Patentanwalts-Bureaus J. Fi-

scher in Wien entnehmen, handelt es sich hierbei tatsächlich um eine unter Schutz gestellte Erfindung und um einen Apparat, der dazu bestimmt ist, die ärztlich verschriebene Dosis Lächeln durch eine besondere Art der Muskelmassage nach Willkür hervorzurufen. Der Erfinder behauptet, daß seine Methode der Behandlung bei allen Arten von Magenkrankheiten von unfehlbarer Wirkung sei. Es handle sich immer nur darum, die verschiedenen sekretierenden Drüsen anzuregen, und das geschehe eben durch seine Kur des Lächelns. Wenn sich diese Behauptung bewahrheitet, wird es wohl nicht lange dauern, daß hygienische Institute entstehen, in welchen das Heilmittel Lächeln, je nach Erfordernis, verkauft wird. „Eine Dosis Lächeln gefällig?“

— (Ein Verfahren, um Blumen frisch zu erhalten.) Der Prof. Konst. Grogory hielt vor kurzem vor dem Institut Napolitain pour le progrès des sciences einen Vortrag über ein Verfahren, um Blumen frisch zu erhalten. Wie wir der betreffenden Mitteilung des Patent-Anwalts-Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen, hat dieses neu entdeckte und wissenschaftlich begründete Verfahren den Vorzug, daß die Blumen, denen ihre Frische und Farbenpracht erhalten werden soll, mit der zur Konservierung dienenden Flüssigkeit einfach zu besprengen sind, um für eine längere Zeit Erfolg zu erzielen. Ein ungleich besseres Resultat ergibt sich allerdings, wenn die betreffenden Blumen für gewöhnlich in einem geschlossenen Raume aufbewahrt werden, in welchem man das Konservierungsmittel verdunsten läßt. Nachdem Blumen in unserem gesellschaftlichen Leben eine große Rolle spielen und manch duftiges Geschenk dieser Art in Rücksicht auf den Geber so lange wie möglich frisch erhalten werden soll, dürfte die scheinbar geringfügige Erfindung des italienischen Gelehrten immerhin von nicht zu unterschätzender sozialer Bedeutung sein.

— (Einbruchskünstler.) „Wir sind keine gewöhnlichen Einbrecher, sondern Einbruchskünstler.“ Diese sonderbare Antwort gaben am Dienstag in Paris drei Diebe, die am Morgen bei der Porte Maillot festgenommen waren, dem Polizeikommissär, als dieser sie als Einbrecher behandelte. Es waren in der Tat drei Akrobaten von Profession, namens Edmond Lamark, genannt „August Kalbsauge“, Edouard Lorrain und Gaston Chomerae, die in einer Wirtshaus die Unvorsichtigkeit begingen, ein Paket Obligationen des Crédit Foncier zu zeigen, das gestohlen war, und wobei sie von den Geheimpolizisten beobachtet wurden. Sie gestanden ohne Umschweife ein, woher diese Wertpapiere stammten. „Wir plünderten heute nachts den Geldschrank des Herrn Cousin in Bois-Colombes, der sich mit einigen Freunden“, so erzählte „Kalbsauge“, „im Billardzimmer des Parterres seiner Villa befand. Wir kletterten die Dachrinne hinauf und stiegen in die zweite Etage ein, wo wir ungestört operierten, und nahmen den Rückweg ebenfalls über die Dachrinne. Die Fenster standen offen und wir zerbrachen nichts. Alles blieb in bester Ordnung.“ Diese Schilderung erwies sich als vollkommen richtig. Die Diebe hatten Herrn Cousin um 500 Frk. erleichtert. Es war nicht ihr erster Versuch.

— (Die japanischen Knoten.) Die Japaner gebrauchen keine Knöpfe, Schnallen, Haken und Ösen. Zu allen Arten der Befestigung dient bei ihnen Schnur, und die Art, wie sie diese Knoten, haben sie in zahllosen künstlerischen Variationen ausgebildet. So haben die Japaner Hunderte von Knotenformen. Für den gewöhnlichen und zeremoniellen Gebrauch gibt es Duzende von Knoten, die jedes japanische Kind knüpfen kann. So gibt es Pflaumen-, Kirschen-, Iris-, Chrysanthemum- und Fichtenknoten, Fuschijama-, Schildkröten-, Storch-, „alte Manns-“, „alte Weibs“-Knoten und viele andere.

— (Das Lob in der Zeitung.) Ein amerikanischer Arzt Dr. E. Denegre Martin aus New-Orleans hat die in New-Orleans erscheinende „Daily Picayune“ verklagt, weil sie ihn in einem Artikel gelobt hat. In dem Artikel wird eine gelungene Anwendung der Lorenz-Methode blutloser Chirurgie besprochen, und dazu werden die Lobeserhebungen angeführt, die von den Eltern des Patienten dem Arzt gemacht werden. Dr. Martin beansprucht einen Schadenersatz von 40.000 Mark, weil solche Artikel, die in der Regel bezahlte Annoncen von Quacksalbern seien, einen praktischen Arzt nur diskreditieren.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

** Philharmonische Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

An Stelle des in den vorhergehenden Jahren mit eigenen musikalischen Kräften aufgeführten jährlich einen Fondskonzertes, wurde in der abgelassenen Saison das Wiener Konzertvereinsorchester unter Leitung seines Dirigenten Ferdinand Loewe zu einem eigenen Konzerte engagiert, in welchem wir die Erstaufführung von Bruckners IX. Sinfonie und Hugo

Wolfs sinfonischer Dichtung „Penthesilea“ in ausgezeichneter Weise zu hören bekamen. Das Verständnis des letzteren Werkes wurde uns durch die Freundlichkeit des Herren Prof. Dr. J. J. Binder, J. Ohm v. Januschowsky, Heinrich Wettach und Dr. Zangger in einem tags vor der Aufführung in unserem Hause gehaltenen literarisch-musikalischen Vortrage erleichtert. Außerdem gaben in unserer Tonhalle ihr eigenes Konzert der Violin-Virtuose Willy Burmeister, das Wiener Streichquartett Figner und der Konzertfänger Dr. Ferry Leon.

Unsere Musikschule erfreute sich eines guten Besuches. Die Schülerzahl stieg auf 193 (gegen 177 im Vorjahre). Im öffentlichen Vortragsabend der Musikschüler zeigten deren Darbietungen die Erfolge eines gediegenen, gründlichen und systematischen Unterrichtes. Für die gewissenhafte Pflichterfüllung gebührt unserem Lehrkörper Anerkennung und Dank der Gesellschaft.

Vom hohen k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, vom hohen krainischen Landesauschusse, vom löbl. Stadtmagistrate und der löbl. krainischen Sparkasse sind uns die regelmäßigen Jahres-Subventionen zugekommen, von der löbl. krainischen Sparkasse aber auch die dritte Rate ihrer Widmungen für Lehrpensionsfond und beziehungsweise Gesellschaftsfond aus unserem Jubeljahre. Das hohe Unterrichtsministerium spendete uns weiters fortsetzungsweise den XI. Band der „Denkmäler der Tonkunst in Österreich.“ Für alle genannten Spenden spricht die Direktion den geziemenden Dank aus.

Wertvolle Unterstützung in moralischer Beziehung leistete uns die deutsche Presse in Laibach, Graz und Wien und gebührt deshalb derselben und vor allem unserem Kunstberichterstatte, Herrn Julius Ohm Münter von Januschowsky, unser Dank.

Seit Abhaltung unserer letzten Hauptversammlung sind uns bedauerlicherweise viele unserer Mitglieder durch den Tod entzogen worden, darunter die Ehrenmitglieder Hofrat Eduard Wlassak, Generalintendant der k. k. Hoftheater, Erzelenz Josef Freiherr von Bezecny, und Hofrat Dr. Eduard Hanslik, alle in Wien, und von unseren beiträgenden Mitgliedern die Herren Ernest Zeuniker, Dr. Zul. von Rohitsch, Karl Luschin, die Frauen Anna Busic, Erna Fischer, Mähleisen und Marie Guth. Ich bitte die geehrte Versammlung, ihrer Trauer über das Ableben dieser Mitglieder durch Erheben von den Sigen Ausdruck zu geben. (Geschloß.)

Im jetzt laufenden Vereinsjahre vollendet unser geschätzter Musikdirektor Herr Josef Böhrer sein 40. Dienstjahr bei unserer Gesellschaft. Er und die Gesellschaft sehen auf eine reiche Entfaltung in diesem Zeitabschnitte zurück. Herr Böhrer hat als Lehrer, als Dirigent, als ausübender Künstler, als Komponist und ganz besonders als ein aufrichtiger Freund unserer Gesellschaft sich unsere große Wertschätzung erworben und es wird sich die Direktion nicht entgehen lassen, sein Dienstjubiläum in diesem Vereinsjahre zu feiern.

Das Manuskript der 200jährigen Geschichte unserer Gesellschaft, welches uns unser vereinigter Gesellschaftsdirektor Dr. Friedrich Keesbacher hinterlassen hat, übergaben wir vor einiger Zeit unserem einheimischen Historiographen Peter von Rabitz zur redaktionellen Ausarbeitung. Dieser hat das erste Jahrhundert bereits bearbeitet und die Direktion wird in Kürze die Drucklegung des Werkes veranlassen können.

Die Direktion wird demnächst darangehen, ein Lehrpensionsnormale auszuarbeiten, das einer zu diesem Zwecke einzuberufenden Hauptversammlung zur Durchberatung und Erledigung vorgelegt werden wird.

Unter unseren Vereinsmitgliedern wird im Laufe eines Jahres gewiß manche gute Idee rege in Hinsicht auf die künstlerische oder administrative Tätigkeit in unserer Gesellschaft, die zur Ausführung gebracht für die Gesellschaft ersprießlich wäre; es gibt aber auch — und darüber will sich die Direktion keiner Selbsttäuschung hingeben — Unzufriedene im Verein. Die Direktion würde es sehr wünschen, daß der gleichen Anregungen und Ausstellungen in der Hauptversammlung vorgebracht würden, da diese der geeignete Ort ist, wo unseren Mitgliedern, die ja normalerweise ein Interesse am Gedeihen der Gesellschaft haben müssen, Gelegenheit geboten ist, für und wider zu verhandeln und der Direktion in ihrer nicht leicht zu lösenden Aufgabe, immer das Richtige zu treffen, mit Rat beizustehen.

Der Tätigkeitsbericht wurde von der Versammlung genehmigt.

Vereinskassier, Herr Emil Randerharten, erstattete sodann den Bericht über den Rechnungsschluß pro 1903/1904. Die Einnahmen betrugen einschließlich der durchlaufenden Posten K 99.341.86, die Ausgaben K 99.022.78, es ergibt sich daher ein Saldo von K 319.08.

Die tatsächlichen Einnahmen betrugen Kronen 31.226-36, die tatsächlichen Ausgaben infl. der Abrechnung K 24.641-89, es ergibt sich daher eine Vermögenszunahme von K 6584-47.

Namens der Rechnungsprüfer erklärt Herr Doktor B o l, daß die Bücher in bester Ordnung befunden wurden und die ganze Gebarung von großer Umsicht zeuge. Seinem Antrage, der Direktion und dem ersten Kassier Herrn M a n d h a r t i n g e r hiefür den Dank auszusprechen, stimmt die Versammlung beifällig zu. Der Voranschlag, der ein Erfordernis von 25.801 Kronen aufweist, dem eine Bedeckung von K 23.064 gegenübersteht, wird genehmigt. (Schluß folgt.)

(Militärisches.) Der Hauptmann 1. Klasse Johann M e j i c wurde vom Infanterieregimente Nr. 53 zum Infanterieregimente Nr. 97 transferiert. In den Präsenzstand wird überetzt der Leutnant Julius Freiherr von B e r g (mit Wartegebühr beurlaubt — Urlaubsort Graz) des Divisionsartillerieregiments Nr. 7. Mit Wartegebühr wird beurlaubt der Leutnant Otto S i m m e l b a u e r des Dragonerregiments Nr. 5 (auf sechs Monate — Urlaubsort Wien).

(Vermittlungsgebühr im Postzeitungsverkehr mit dem Auslande.) Abereinftimmend mit der in der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 17. Oktober enthaltenen Bestimmung, wonach bei der Bestellung der inländischen Zeitungen und Zeitschriften durch die Post eine Vermittlungsgebühr von 10 h einzuheben ist, wird in Einkunft auch bei der Bestellung ausländischer Zeitungen und Zeitschriften durch Vermittlung der Postanstalt eine besondere Vermittlungsgebühr von 10 h für jedes bestellte Exemplar berechnet werden. Diefelbe Gebühr wird auch für jedes von einer auswärtigen Postzeitungsexpedition durch Vermittlung der Postanstalt bezogene Exemplar einer in- oder ausländischen Zeitung oder Zeitschrift eingehoben werden. Diese Neuerung erstreckt sich bereits auf alle Bestellungen für das Jahr 1905. Die Vermittlungsgebühr wird von den Abonnenten im Varen eingehoben.

(Neue Dienstvorschrift für die Militärgeistlichkeit.) Nach der kürzlich vom k. k. Reichskriegsministerium herausgegebenen neuen Dienstvorschrift für die Militärgeistlichkeit untersteht die k. k. Gendarmerie fortan nicht mehr der militärgeistlichen Jurisdiktion, ausgenommen die k. k. Feldgendarmerie im Kriegsfalle. Es unterstehen demnach in Einkunft sämtliche Angehörige der k. k. Gendarmerie in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern (Offiziere und Mannschaftspersonen — abgesehen von der k. k. Gendarmerie im Kriegsfalle) der zivilgeistlichen Jurisdiktion und erscheinen sonach hinsichtlich der Angehörigen der Gendarmerie zur Ausübung der Seelsorge nur die Zivilgeistlichkeit, und zur Matrikenführung, die mit der Matrikenführung betrauten Zivilorgane berufen. Ferner wird in der genannten Dienstvorschrift ausgesprochen, daß für die Erteilung der Dispensen von Eheschließungen und Eheverboten der staatlichen Ehegesetzgebung die bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen für alle der militärgeistlichen Jurisdiktion unterstehenden Personen maßgebend sind. Auf Grund dieser Vorschrift sind bezüglich dieser Personen zur Erteilung der erwähnten Dispense gleichwie für die der zivilgeistlichen Jurisdiktion unterstehenden Personen, die politischen Behörden nach den für sie desfalls bestehenden Kompetenznormen berufen. — ik.

(Bürgermeister Stribar) ist gestern zu den Sitzungen des Staatseisenbahnrates nach Wien abgereist, von wo er Samstag früh wieder in Laibach eintreffen wird.

(Im Panorama International) ist in der laufenden Woche eine Serie aus Thüringen ausgestellt, die unbedingt zu den schönsten gehört, die bisher vorgeführt wurden. Da gibt es zunächst eine Reihe von Aufnahmen aus Weimar mit dem Goethe- und Schillerdenkmal sowie mit dem Goethehäuschen, hieran schließen sich Ansichten der Burgruinen Gleichenburg und Mühlberg weiters der Schlösser Wachsenburg und Friedrichstal und in weiterer Folge Photographie von Eisenach, von der Wartburg — prachtvolle Aufnahmen! — von Mariental, von der Drachenschlucht bei Eisenach, von Ruhla, von Schloß Altenstein, Liebenstein, Broderode, vom Falkenstein, Torstein, Ubelberg, endlich von Friedrichroda und Schloß Reinhardsbrunn. Große landschaftliche Schönheit, gepaart mit historischen Erinnerungen an dieses gottgegebene Stück Erde, wird in Aufnahmen vorgeführt, welche die Grenze der Leistungsfähigkeit streifen und aus diesem Grunde bewundert werden müssen. — Nächste Woche: Japan.

(Wintereinzug und Kälte.) Gestern früh betrug die Temperatur im Freien und zwar in Oberlaibach-Loitsch — 8 Grad und in Krainburg und Klagenfurt — 9 Grad Celsius.

** (Garnisonsabend.) Die Reihe der Garnisonsabende, die einen hervorragenden Rang unter den geselligen Veranstaltungen der Winteraison einnehmen, eröffnete gestern mit schönem Erfolg ein Konzertabend, der Gediegenes in reicher Fülle bot. — Ein ausführlicher Bericht hierüber folgt.

(Projektierte Neubauten.) Wie wir erfahren, werden im nächsten Frühjahr auf dem Gorpischen Bauplatz längs der Wienerstraße sieben bis zehn Privathäuser (sieben von der „Kmetzka posojilnica“) aufgeführt werden. Die Grundausgrabungen sind teilweise bereits im Zuge. — Auf den bischöflichen Bauparzellen sollen 15 bis 20 einstöckige Villen und Privathäuser und vor der Kolesia noch zwei neue Häuser aufgeführt werden. — Von den heuer in Angriff genommenen 32 Neubauten sind bereits alle unter Dach gebracht, und hiedon nur fünf noch nicht verputzt.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern fanden unter dem Vorstehe des Herrn k. k. Landesgerichtsrates Dr. Jakob Slavice zwei Verhandlungen statt, bei denen Herr k. k. Staatsanwalt stellvertreter Albert Ritter von L u j a n als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung betraf die 24 Jahre alte, ledige, in Wien geborene und nach Gluboka zuständige Kleidermacherin Franziska Zelich wegen Verbrechen des Mordes; die Verteidigung führte Herr Advokaturkonzipient Dr. M ü l l e r. Franziska Zelich war am 27. August, als sie infolge Erkrankung weniger verdienen konnte und sich in ihrer Notlage nicht zu helfen wußte, mit ihrem zweijährigen Kinde in die Heimat des Vaters M. S. nach Verd, Gerichtsbezirk Oberlaibach, gekommen. Da die Familie des S. vermögenslos ist und der Vater des Kindes keinen Verdienst hatte, überzeugte sie sich, daß sie dort nicht länger verbleiben könne und so vereinbarte man, daß sie am 30. August abends abreisen werde, wozu ihr 40 K zugesichert wurden. Am 30. August nachmittags ging sie mit dem Kinde noch spazieren. Nach Hause zurückgekehrt, begab sie sich in das ihr zum Aufenthalte angewiesene Kämmerchen. Dort floßte sie zunächst dem Kinde mit Gewalt etwas Chloroform ein, indem sie den Farbstoff eines Tintenstiftes auflöste, und drückte ihm dann ein mit Chloroform betropftes Taschentuch auf den Mund und die Nase; hierauf trank sie selbst den Rest der Flüssigkeit aus. Bald darauf wurde das Kind tot, die Mutter aber bewußtlos im Bette aufgefunden. Letztere erkrankte schwer infolge der Vergiftung durch den Anilinfarbstoff des Tintenstiftes, blieb jedoch am Leben. Sie ist der Tat geständig, und gibt an, daß sie sich und dem Kinde das Leben nehmen wollte, weil sie daran verzweifelte, sich und das Kind erhalten zu können und weil sie das Kind nicht allein habe zurücklassen wollen. Franziska Zelich wurde einstimmig freigesprochen. — i.

(Journalistisches.) Am 3. Dezember beginnt in der Druckerei Lampret in Krainburg ein neues slovenisches Blatt für Politik und Volkswirtschaft unter dem Namen „Jeseniska Straza“ zu erscheinen.

(Ein aufgefundener Mahn.) Am 24. d. nachmittags wurde in der Sade bei Tacen ein rot angestrichener Mahn aufgefunden, der noch einen Wert von 80 K repräsentiert und den das Wasser dahin gebracht hatte. Da dessen Eigentümer unbekannt ist, befindet sich der Mahn beim Gemeindevorsteher dortselbst in Verwahrung. Er muß aus der Oberrainer Gegend herkommen.

(Der Gemeinderat der Stadt Idria) hielt am 24. d. M. unter dem Vorstehe des Bürgermeisters, Herrn Josef Sepetavec, eine ordentliche Sitzung ab. Den einzigen Punkt der Verhandlung bildete das Budget für das Jahr 1905. Das Budget gliedert sich in den städtischen Fond, den Armenfond und den Stipendienfond. Der städtische Fond teilt sich ein: 1.) in die allgemeine Verwaltung, 2.) in die Verwaltung des städtischen Vermögens, 3.) in Straßen, Gassen, Märkte und Spaziergänge, 4.) in sanitäre und wohlthätige Angelegenheiten, 5.) in das Schulwesen, Wissenschaft und Kunst, 6.) in Verschiedenes und 7.) in außerordentlichen Bedarf. — Die allgemeine Verwaltung weist folgende Posten auf: Gehalte des Magistratspersonales (der Bürgermeister 1200 K, der Sekretär 1800 K, der erste Aushilfsbeamte 1320 K, der zweite 872 K, der Polizei 1096 K, der Amtsdieners an Gehalt und Bekleidung 1136 K) 7424 K; Remunerationen und Unterstützungen des Magistratspersonales 650 K; Kanzlei- und Amtsbedarf 1840 K, Nachtpatrouillen und Versorgung der Arrestanten 960 K, Dispositionsfond 1000 K, Militär- und Schulkosten 970 K, zusammen 11.882 K Ausgaben, und 942 K Einnahmen. — Verwaltung des städtischen Vermögens: die Ausgaben betragen 5995 K, die Einnahmen 117.617 K an Einnahmen gegenübersteht. — Die Erhaltung der Straßen, Gassen, Märkte und Erholungsanlagen erfordert die Summe

von 10.040 K. — Die Ausgaben für sanitäre und wohlthätige Zwecke (darunter die Schlachthalle 1470 K, der Eiskeller 1456 K, die Wasserleitungen 2700 K, das Feuerwehrheim 5200 K) betragen 19.036 K, welcher Summe die Einnahmen im Betrage von 1620 K gegenüberstehen, woraus sich ein Defizit von 17.416 K ergibt. — Die Ausgaben für das „Schulwesen, Wissenschaft und Kunst“ sind auf 43.599 K veranschlagt (die Gehalte des Lehrpersonales der Realschule 26.900 K, der Schuldieners 960 K, der Geizer 150 K, Pensionsbetrag der Witwe des verstorbenen Direktors A. Pirz 1800 K, Erziehungsbeitrag für dessen Tochter 360 K, die Erhaltung des Realschulgebäudes und des Gartens 4279 K, die Dotation für die Lehrmittel 3000 K, das Honorar für die Übersetzungen 1000 K, der Druck des Jahresberichtes 800 K, der übrige Bedarf 2600 K; Dotationen für verschiedene Anstalten 600 K; verschiedene Ausgaben 470 K); dieser Summe stehen die Einnahmen im Betrage von 350 K gegenüber, woraus sich ein Defizit von 43.249 K ergibt. — Der Abschnitt „Verschiedenes“ weist 200 K Einnahmen, 500 K Ausgaben, daher ein Defizit von 300 K auf. — Der außerordentliche Bedarf besteht aus folgenden Posten: 1.) Amortisierung und Verzinsung der bei der städtischen Sparkasse in Laibach ausgeliehenen Summe von 335.000 K im Betrage von 21.775 K, 2.) für Erbanung von Arbeiterhäusern die erste Rate im Betrage von 6000 K und 3.) die erste Rate für ein Stipendium für arme Realschüler aus Idria behufs Fortsetzung ihrer Studien im Betrage von 1000 K. Die Ausgaben des städtischen Fonds betragen also im ganzen 120.729 K, denen die gleiche Summe von Einnahmen gegenübersteht. — Der Armenfond hat 6098 K an ordentlichen, 20.800 K an außerordentlichen und 150 K an variierenden Ausgaben. Das vom Bürgermeister vorgelegte und vorgelegte Budget für das Jahr 1905 wurde mit unwesentlichen Abänderungen angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

(Die Gemeinderatswahl in Schwarzenberg ob Idria) ging am 23. d. M. vormittags und nachmittags unter der Leitung des k. k. Bezirkskommissärs Silvo Domicelj aus Loitsch vor sich. Die erste Wahlklasse entsandte in den Gemeinderat: Johann Lampe, Grundbesitzer in Schwarzenberg, Franz Jagoda, Grundbesitzer in Zadlog, und Bl. Zajc, Grundbesitzer in Predgrize (als Ausschussmitglieder), Thomas Gostisa, Grundbesitzer in Zadlog (als Ersatzmann). Die zweite Wahlklasse wählte zu Ausschussmitgliedern: Matth. Lampe, Grundbesitzer in Schwarzenberg, Johann Leskovec, Grundbesitzer in Idrijski Log, und Stephan Pivol, Grundbesitzer in Predgrize. Von der dritten Wahlklasse wurden gewählt: Dominik Rudolf, Grundbesitzer in Schwarzenberg, Kaspar Rudolf, Grundbesitzer in Lome, und Jakob Lampe, Grundbesitzer in Schwarzenberg. Weiters wurden gewählt: Jakob Cuf, Grundbesitzer in Schwarzenberg, als Vertreter der Untergemeinde Schwarzenberg, Franz Gube, Grundbesitzer in Zadlog, als Vertreter der Untergemeinde Zadlog, Karl Sebenik, k. k. Förster in Pevc, als Vertreter der Untergemeinde Idrijski Log, Franz Pivol, Grundbesitzer in Lome, als Vertreter der Untergemeinde Lome, Joh. Rudolf, Grundbesitzer in Ranji Dol, als Vertreter der Untergemeinde Ranji Dol, und Johann Logar, Grundbesitzer in Javornik, als Vertreter der Untergemeinde Javornik. — Die von der ersten Wahlklasse gewählten Ausschussmitglieder gehören der nationalfortschrittlichen, jene der zweiten und dritten Wahlklasse der katholischen Partei an.

(Waldbrand.) Am 20. d. M. brach im Walde Kuzlovka im Wehnergartale zwischen Wehritz und Podgrad, Umgebung Laibach, auf bisher unbekannter Weise ein Waldbrand aus, der die ganze Nacht währte und erst am darauffolgenden Tage von den Bewohnern aus Wehritz gelöscht wurde. Der Waldbrand nahm eine Ausdehnung von etwa drei Hektar.

(Verunglückt.) Am 23. d. verunglückte in den Schneeberger Waldungen, in der sogenannten Zavisitca, beim Fällen einer Buche, Bartholomäus Zela aus Koritnice des Gerichtsbezirkes Kl.-Feistritz dadurch, daß er von einem Aste der fallenden Buche an der rechten Schläfe getroffen wurde. Er starb noch am selben Tage.

(Die tierärztlichen Wandervorträge) im politischen Bezirke Gurktal wurden in nachstehenden Ortschaften abgehalten: am 12. Juni in Großdolina und St. Kreuz bei Landstraß und am 13. November in Cerklje und Savelbach. Hierbei gelangten folgende Punkte zur Behandlung: 1.) Die Schweinepest, deren Erscheinungen und Tilgung der Krankheit, sowie die hierüber bestehenden einschlägigen Gesetze und Verordnungen. 2.) Die Notlaufkrankheit der Schweine und andere bei dieser Tiergattung vorkommenden Krankheiten. Behandlung derselben. 3.) Anzucht der Schweine und Bauart der Stallun-

gen. 4.) Rindviehkrankheiten und deren Behandlung unter Demonstration des Pansenstiches und Entfernung fremder Körper aus dem Schlunde auf unblutigem Wege. 5.) Pferdekrankheiten, deren Behandlung und Aufzucht der Tiere bis zum Gebrauchsalter. 6.) Besprechungen im Rahmen der Tierheilkunde und der bestehenden Geseze. In Großdolina und Heil. Kreuz hat zur Abhaltung der Vorträge die dafelbst aufgetretene Schweinepest Anlaß gegeben und die Bevölkerung wurde über die Tilgung und Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit auf das eindringlichste belehrt.

— (Militärisches.) Transferriert werden mit 1. Dezember l. J. der Oberwaffenmeister Leopold Frisch des Infanterieregiments Nr. 17 zum Infanterieregiment Nr. 11, der Waffenmeister Felix Pollej des Kaiser-Jägerregiments Nr. 3 in Trient zum Infanterieregiment Nr. 17.

* (Eingefährlicher Zwängling.) Wie bereits mitgeteilt, wurde gestern früh der in der Nacht aus dem Landesspitale entwichene Zwängling Johann Batobec auf dem Kaiser Josefsplatz durch einen Wadmann verhaftet und in die Zwangsarbeitsanstalt eingeliefert. Sein Kumpan, der 22jährige Zwängling Leopold Jereb aus Neulje, Bezirk Stein, erfuhr gestern von dem mißglückten Fluchtversuche des Batobec. Da man ihn mit demselben nicht sprechen ließ, wollte er Rache nehmen. Gestern vormittags ging er trotz Verbotes mit einer Schüssel in die Küche, um Wasser zu holen, und nahm sich einen Schusterkneip mit. Der in der Küche anwesende Aufseher verwies ihn aus der Küche. Als er hinauskam, traf er den Aufseher Ferdinand Sluga, überfiel ihn sofort und brachte ihm mit dem Schusterkneip an der linken Brustseite und am Rücken mehrere schwere Verletzungen bei. In den Arbeitsaal zurückgeführt, stellte er sich den Aufsehern entgegen und nahm eine so drohende Haltung an, daß die Militärwache geholt werden mußte, mit deren Hilfe er gefesselt und in die Disziplinärzelle überführt wurde. Der verletzte Aufseher begab sich selbst ins Spital, wo er verbunden wurde. — Jereb war schon in seinem 13. Jahre wegen Diebstahles abgestraft worden und hatte seit dieser Zeit wegen Diebstahles, Landstreicherei und Falschmeldung nicht weniger als 14 Strafen verbüßt. Im Jahre 1898 ist er aus dem bezirksgerichtlichen Arreste in Laibach zweimal entsprungen. Er befindet sich schon zum zweitenmale in der Zwangsarbeitsanstalt und hat wiederholt Fluchtversuche unternommen. Einmal gelang es ihm auch zu entweichen, worauf er sich längere Zeit unter dem Namen Anton Kolenc in Gleinitz verborgen aufhielt.

* (Rauchfangfeuer.) Gestern vormittags entstand infolge Überheizung eines Windofens im Hause Nr. 8 in der Franziskanergasse ein Rauchfangfeuer, das aber bald gelöscht wurde. Die abiserte Abteilung des Feuerwehrvereines, die sogleich an Ort und Stelle kam, trat nicht in Aktion.

— (Christbaumfest.) Die Laibacher Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft veranstaltet am Stephanitage im großen Saale der „Mestni Dom“ ihr übliches Christbaumfest, dessen Ertrag dem Kranken- und Invalidenfonde gewidmet ist. Eintritt 60 h, Kinder 20 h. Das Programm enthält nebst Musikvorträgen Belustigungsspiele und die Beleuchtung des Christbaumes. Etwaige Weihnachtspenden übernimmt das Festkomitee im „Mestni Dom“. — Um jedem Mißbrauche vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Übernehmer vom Ausschusse bevollmächtigt sind, daß die Vollmacht gleichzeitig als Legitimation diene. In den letzten Jahren ereigneten sich Fälle, wo von ganz unbefugten Personen aus der Umgebung Geschenke der Bürger im Namen der Gesellschaft übernommen wurden.

— (Verunglückt.) Am 25. d. M. kam der neunjährige Schüler Moiz Drenit aus Altenmarkt bei Treffen in einem unbewachten Augenblicke mit der Hand in das Räderwerk einer im Gange befindlichen Strohschneidemaschine, wobei ihm der Mittelfinger der rechten Hand abgerissen wurde. Der Verlegte wurde in das Spital der barmherzigen Brüder nach Randia bei Rudolfswert abgegeben.

— (Dilettantentheater in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 27. d. fand im Salon des Gasthauses „Zur Post“ die erste von Dilettanten besorgte Theatervorstellung in dieser Saison statt, wobei das einaktige Lustspiel „Die Zwerge“ und der lustige Schwank „Küchenchemie“ zur Aufführung gelangten. Die Besetzung ließ nichts zu wünschen übrig und lieferte den erfreulichen Beweis, daß die hiesige Gesellschaft über eine große Anzahl bühnentauglicher Kräfte verfügt, von denen noch manche schöne Leistung zu erwarten ist. Sämtliche Darsteller benahmen sich gewandt und hatten für reichen Beifall zu danken. Im ersten Stücke zeichneten sich die Damen Bartelme, Ranzinger, Göderer, Kornbacher, Rom durch klappendes, munteres Zusammenspiel mit ihren ebenbürtigen

Partnern, den Herren D. Herbst und A. Kraus vorteilhaft aus; besonderes Lob verdienen die alte Oberstin (Frau Paula Bartelme) und der ehemalige Offiziersburche (Herr Adolf Kraus) für ihre köstlichen Chargen. Im zweiten Stücke, dem tollen Schwank „Küchenchemie“, hegte eine Szene die andere mit zwerchellererschütternder Wirkung; Herr Lehrer Rom als Chemiker, Fräulein Helene Hofmann als dessen liebende Gattin, Frau Dr. Karnitschnigg als schwerhörige Bedienerin, dann Fräulein Aurelie Ranzinger und Herr stud. jur. Giris in drastischen Episodenrollen machten ihre Sache vortrefflich und wurden wiederholt hervorgerufen. In der Pause, zwischen dem ersten und zweiten Stück, trug Herr Josef Bartelme mit seiner klangvollen Bassstimme Lieder von Franz Schubert vor, die ungemein ansprachen. Der angenehme Abend mahnte lebhaft an die alte Geselligkeit und weckte das Verlangen, derartigen Vorstellungen, die sich bei der Lust und dem Eifer der Beteiligten ohne Schwierigkeit arrangieren ließen, öfter zu begegnen. Dem Vernehmen nach soll diesem Wunsche noch zweimal im heurigen Jahre Rechnung getragen werden. Der Reinertrag, der stets wohlthätigen Zwecken zufällt, kam diesmal der Suppenanstalt der hiesigen Volksschule zugute.

— (Wetteraussichten für Dezember.) Nach Falbs Wetterkalender zeichnet sich der Dezember im allgemeinen durch milde und trübe Witterung aus. Die Temperatur ist durchschnittlich normal, steigt zuweilen sogar über das Mittel. Ausgebreitete Niederschläge finden im ersten Drittel des Monats statt, dann nehmen sie im zweiten ab und steigern sich in den ersten Tagen des dritten etwas, ohne bedeutend zu werden. Die letzten Tage des Monats bringen Frostwetter. Schneefälle dürften zu Anfang und gegen Ende Dezember eintreten. Für die einzelnen Tage ergibt sich: 1. bis 7. Dezember: Die Witterung ist vorwiegend trüb und regnerisch. Die Temperatur liegt anfangs etwas unter der normalen, steigt dann aber sofort, so daß nunmehr das Wetter ziemlich mild wird. Die anfangs unbedeutenden Niederschläge nehmen allmählich zu und werden sehr ausgebreitet und ergiebig. Der 7. Dezember ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Schneefälle finden statt. — 8. bis 12. Dezember: Auf einige heitere und kältere Tage folgt sofort wieder die milde und trübe Witterung. Ausgebreitete Niederschläge finden statt. Die Temperatur steht nunmehr wieder über das Mittel. — 13. bis 19. Dezember: Das Wetter bleibt noch immer mild und trüb. Die Temperatur ist stets über der normalen. Die Niederschläge sind nicht bedeutend. — 20. bis 25. Dezember: Das Wetter bleibt andauernd ruhig, mild und trübe. Die Niederschläge nehmen etwas zu. Der 22. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. — 26. bis 31. Dezember: Die Witterung bleibt noch mild, trübe und regnerisch, doch tritt allmählich im Osten Frostwetter ein. Die anfangs ausgebreiteten Niederschläge verschwinden. Es treten vielfach Schneefälle ein.

* (Gefunden) wurden ein goldenes Anhängsel und ein goldener Zwißer. Ferner wurde gestern im hiesigen Postgebäude eine Zehnkrone-Münze gefunden. Die Adresse des Finders kann bei der Redaktion unseres Blattes erfahren werden.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Ein volles Haus an einem Montage bei Aufführung eines schon oft gehörten Werkes gehört zu den seltenen Erscheinungen. Der Grund hiefür ist jedoch nicht schwer zu erforschen: das Publikum weiß das Gute zu schätzen, wann immer es ihm geboten wird, und so bildete auch vorgestern der berüchtigt schlechte Theaterabend kein Hindernis, das Theater zu füllen. Großen Einfluß auf die Aufnahmefreudigkeit der Theaterfreunde hatte zweifellos die vorangegangene treffliche Vorstellung des „Troubadour“, die Gutes für die Folge verhielt, und die frohe Erwartung wurde durch die Aufführung von Offenbachs reizvoller Oper „Hoffmanns Erzählungen“ erfüllt, trotz des abfälligen Urteiles eines angesehenen Teiles der Kritik, die dem Werke Mangel an Vertiefung und die bekannten frivolen Eigenschaften der Offenbachschen Muse vorwerfen. Der alte Lehrsat: der Erfolg ist der beste Erfolg, bewahrheitete sich jedoch auch in diesem Falle, und das Publikum behielt diesmal die Oberhand über die Kritik; „Hoffmanns Erzählungen“ zählen zu seinen Lieblingswerken, ja die Oper hat sich sogar einen Platz im Spielplane der Wiener Hofoper erobert. Ohne die Schwächen der Oper, die häufig ohne Anlaß operettenhafte Allüren annimmt und insbesondere in rhythmischer Beziehung den Meister der Musiquette erkennen läßt, stimmen wir dem Urteile der Menge gerne zu, denn die Partitur enthält eine Fülle von Feinheiten, die Instrumentation ist geistvoll, die Melodien sind einschmeichelnd und zur echten französischen Grazie des zweiten und dritten Aktes steht in wirksamem Kontrast das Düstere des

vierten mit seinen dramatischen Akzenten. — Herr Kapellmeister Frank hatte sich mit Verständnis und Liebe in die Partitur vertieft und dem Studium der Oper Fleiß und Energie gewidmet. Es war Zug, Stimmung und Temperament in der Aufführung und die Stimmung, die vom Kapellmeisterpulte und den Mitwirkenden ausging, teilte sich rasch dem Publikum mit. Das Orchester folgte willig seinem Leiter und erfüllte dessen dynamischen Wünsche. Freilich ging es bei den Steigerungen viel zu weit, und es muß unbedingt angestrebt werden, das Blech und Schlagwerk zu dämpfen, um die Begleitung, dem Geiste des Werkes entsprechend, feiner und zarter zu gestalten. Wir verkennen hiebei durchaus nicht die Schwierigkeiten, unter denen der ungünstig gebaute Orchesterraum eine verhängnisvolle Rolle spielt, aber die Begleitung darf selbst in den Höhepunkten dramatischer Steigerung den Gesang nicht decken. Der Paule hiebei namentlich größere Diskretion empfohlen. Eindrucksvoll wurde die süß-schwärmerische Barcarole gebracht und beifällig aufgenommen. Das Zeitmaß der Studentenchöre im Vorspiele möge etwas gemäßigt werden; es ist ja richtig, aber der Chor kann ihm nicht folgen und wird atemlos. Die Hauptpartien waren mit Opernkraften besetzt, was natürlich der Aufführung sehr zu statten kam, die hiedurch vielfach in neuem, günstigerem Lichte erschien. Hauptächlich kam diese Besetzung den dramatischen Teilen zugute. Herr Radolowitsch fand als Hoffmann reichliche Gelegenheit, seine weiche, biegsame Stimme, die Wohlklang und Schmelz beisteigt, vortrefflich durchzubilden ist, leicht und mühelos in die hohen Register steigt und den Absichten des Sängers sich widerstandlos fügt, zur Geltung zu bringen. Seine schönen Arien sang Herr Radolowitsch mit warmer Empfindung und zartem Ausdruck vor. Selbstverständlich muß sich der Künstler nicht nur gesangstechnisch, sondern auch sprachlich vervollkommen, denn noch steht er zu sehr im Banne des Souffleurs, wodurch seine Darstellung vielfach den Eindruck des Unfreien macht. Das Publikum ehrte die treffliche Leistung durch herzlichen Beifall. Die unheimlichen drei Gestalten des bösen Versuchers gab Herr Schlegel mit wirksamer Charakteristik, die im gespenstigen dritten Akte ihren Höhepunkt erreichte und von großer Wirkung war. Das männlich klangvolle Organ, die musikalische Intelligenz unterstützten den Künstler hiebei aufs Beste. Fräulein Vondry stellte die herzlose Kokette Antonia und die kranke sich zu Tode singende Antonia dar. Letztere war ihr entschieden besser gelegen, da sie ihre dramatische Gesangkunst in dieser Rolle voll entfalten konnte und in den leidenschaftlichen Höhepunkten zu ergreifender Wirkung brachte. Als Puppe sah Fräulein Werther niedlich und grazios aus; die begabte junge Dame zeigte ihre gute gesangstechnische Ausbildung in der geschmackvollen Ausführung der schwierigen Koloratur und gab auch die automatenhaften Bewegungen ganz geschickt. Frä. Palven bot als Nikolaus eine anerkennenswerte Leistung. Die Partie des Crespel fand in Herrn Herbert jene des Spalanzani in Herrn Kühne verständnisvolle Vertreter; auch die kleineren Rollen waren durch die Herren Murauer, Loibner, Moschek und Lorenz, der sich auch als Regisseur trefflich bewährte, gut besetzt.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt die Schauspielerei aus dem deutschen Marineleben „Waterkant“ von Richard Skowronek zur Erstaufführung. Das Stück hatte am Deutschen Volkstheater in Wien einen vollen Erfolg.

— (Konzert Franz Ondricek.) Über Einladung der „Masbena Matika“ veranstaltet der Kammervirtuose Franz Ondricek am 3. Dezember um 1/2 8 Uhr abends im großen Saale des „Marobom Dom“ unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Josef Jamera ein Konzert mit folgendem Programme: 1.) Dr. Anton Dvorak: Sonate für Violine und Klavier in F-dur, op. 57. 2.) Richard Strauß: Musikfonkonzert in D-moll, op. 8. 3.) Fr. Schubert: Musikalische Momente (Herr Josef Jamera). 4.) Chopin: Smetana: Aus meiner Heimat. 5.) Fr. Smetana: Vallade in G-moll (Herr Josef Jamera). 6.) Fr. Ondricek: Dumka (neue Komposition im Manuskript); b) Fr. Ondricek: Scherzo. — Preise der Sitzplätze 4, 3 und 2 Kronen, der Stehplätze 1 K. 20 h, Studentenkarten 40 h. — Eintrittskarten sind in der Handlung des Herrn J. Lozar, Rathausplatz, und am Abende des Konzertes an der Kasse erhältlich.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 29. November. In fortgesetzter Debatte über die Regierungserklärung führt Abgeordneter Menger aus: Für Österreich, wenn es bestehen

und sich kräftigen soll, müsse in absehbarer Zeit die Aufgabe gelöst werden, wie der durch die Nationalitätenfrage hervorgerufene Zerlegungsprozess durch eine juristische Regelung der Verhältnisse der einzelnen Nationalitäten zueinander behoben und das Zusammenleben der verschiedenen Völker ermöglicht werden könnte. — Abg. Fortis tritt neuerdings für die Errichtung einer italienischen Universität in Triest ein. — Abg. V. A. (tschechisch-radikal) spricht gegen die zentralistische Politik. Die Obstruktion müsse nicht nur gegen die jetzige Regierung, sondern gegen das ganze zentralistische System sich wenden. Abg. Dr. Ferjančič bemerkt, die letzte Rede des Ministerpräsidenten war ein Zurückweichen auf der ganzen Linie, um das Mißtrauen der Deutschen zu bannen. Er hegt Zweifel, ob durch diese Rede die Arbeitsfähigkeit des Hauses eine Förderung erfahren werde. Redner wendet sich entschieden gegen die Errichtung einer italienischen Universität in Triest, weil dadurch die irredentistische Propaganda nur neue Nahrung erhalten würde. Wenn Triest nicht dem Nachbarstaate ausgeliefert werden soll, darf dort keine italienische Universität entstehen. (Lebhafte Zustimmung bei den Südslaven.) Redner führt Klage über die Zurücksetzung der Südslaven im Küstenlande und erklärt, das slowenische Volk müsse die Errichtung einer Universität in Laibach verlangen und könne sich mit dem kroatischen Erlaß nicht zufrieden geben. Er gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Ministerpräsident auch die Interessen der Südslaven nicht außer acht lassen werde. — Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 28. November. Dem Reuter-Bureau wird gemeldet, daß der nächtliche Angriff der Japaner auf den 205 Meter-Hügel von Erfolg gewesen sei. Man nimmt an, daß damit 90 Prozent der Arbeit zur vollständigen Befestigung Port Arturs geleistet worden seien. Im Besitze dieses Hügel können die Japaner den Hafen vollständig überblicken.

London, 29. November. Dem Reuter-Bureau wird aus dem Hauptquartiere der russischen Armee unter dem 28. d. gemeldet: Nach einer hier eingelangten Nachricht hätten die Japaner im ganzen acht Divisionen, außerdem neun Brigaden Infanterie und zwei Brigaden Kavallerie zur Verfügung.

Petersburg, 29. November. (Offiziell.) Europa telegraphiert unter dem gestrigen: Der Kampf bei Tschinketschen begann heute früh von neuem und endete um 11 Uhr vormittags. Wir sind jetzt damit beschäftigt, die Toten des Feindes aufzulesen und zu beerdigen. Ihre Zahl betrug bis mittags 230. Alle gehören dem 7. Regimente der 9. Reservebrigade an. Viele Gewehre, Munition und Werkzeuge für Schanzarbeiten sind in unsere Hände gefallen. Ein weiterer Bericht über den heutigen Tag ist mir nicht zugekommen. — Saharow telegraphiert unter dem heutigen: Nach dem gestrigen Angriffe auf unsere Stellung bei Tschinketschen begann der Feind nachmittags den Rückzug. Unsere Abteilungen, die zur Verfolgung abgeschickt worden waren, wurden bei einem Dorfe, vier Kilometer von unserer Stelle entfernt, mit Gewehrfeuer empfangen; aber unsere Geschütze zwangen den Feind, das Dorf zu räumen. Die Nacht auf den 29. verlief ruhig.

London, 29. November. Das Reuter-Bureau meldet aus Schenking vom 28. d.: Von der russischen Ostarmee ist die Nachricht eingetroffen, daß General Rennenkampf in der Nähe von Dalin angegriffen worden ist. Die Japaner wurden nach einem dreitägigen Kampfe zurückgeschlagen; der Kampf dauert aber noch fort. Die Japaner brachten Belagerungsgeschütze in ihre Stellungen.

Petersburg, 29. November. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Suantschan vom heutigen: Gestern bei Tagesanbruch griffen die Japaner die Truppen des Generals Rennenkampf an, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Eine Umgehung der russischen Flanke durch drei japanische Kompanien wurde von einer russischen Kompanie verhindert. Die Russen erbeuteten viele Waffen. 300 aufgelesene Leichen japanischer Soldaten wurden bestattet.

Von der afghanischen Grenze.

London, 29. November. Das Reuter-Bureau erhielt Nachrichten aus Kabul vom 23. Oktober, die am 6. November von Peshawar weitergegeben wurden. Nach diesen Nachrichten meldet der Gouverneur von Pakt dem Emir, daß eine neue russische Armee von Kapißkangar eingetroffen sei. Der Gouverneur von Saisabad meldet ebenfalls, daß die russischen Pakt auf der anderen Seite des Flusses Kofcha auf 4000 Mann verstärkt worden seien. Der Gouverneur

von Herat berichtet über eine ungewöhnliche militärische Tätigkeit der Russen. Der letztgenannte Gouverneur verlangte 20.000 Mann Verstärkung, die vom Emir bewilligt wurden. Der Emir sendete dem Gouverneur von Saisabad Karten von der Grenze und ermächtigte ihn, eventuell jeder Grenzverletzung durch die Russen Einhalt zu tun. Der Gouverneur von Saisabad erhielt Befehl, die Stadt durch Festungsgräben und vier neue Türme in den Verteidigungszustand zu setzen. Der gleiche Befehl erging an den Gouverneur von Rainna. Zwei Brüder des Emirs werden Afghanistan bereisen.

Wien, 29. November. Der Unterrichtsminister empfing heute eine Deputation der kroatischen Studentenschaft Dalmatiens und Istriens aus Wien, Graz, Prag, Innsbruck und Agram. Die Deputation hob die Unzulänglichkeit der kroatischen Prüfungserlässe hervor und brachte die Forderung der Kroaten Istriens und Dalmatiens vor, es mögen bedingungslos alle an der Agramer Universität abgelegten Prüfungen, Rigorosen und die daselbst ausgestellten Doktordiplome in Bosnien anerkannt werden. Der Minister hob die Schwierigkeit hervor, in welcher sich die Regierung bezüglich der Erfüllung der vorgebrachten Wünsche befindet, und versprach, die kroatische Universitätsfrage gewissenhaft zu prüfen und nach Möglichkeit den kroatischen Ansprüchen entgegenzukommen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. November. Gräfin Trbi, f. Kammerfrau, Private, England. — Gräfin Egger, Private, f. Begleitung; Dr. Rybak, Advokat; Bohly, Kfm., Triest. — Zwiedin, Professor; Koch, Privat, Graz. — Heinrich, Baukommissär, Belde. — Balhauer, Inspektor, Budapest. — Stare, Privat, Mannsburg. — Suchy, f. u. f. Hauptmann, Laibach. — Dr. Friedrich, Arzt, f. Frau, Steinbrunn. — Prebenda, Kfm., Agram. — Urban, Privat; Czerny, Breitschach, Kaufmann, Haas, Schenwald, Eisenhammer, Dieh, Reich, Mannheim, Restler, Salzer, Eisenberger, Stürler, Gottesmann, Hante, Fallchunger, Kiste, Wien.

Hotel Ilirija.

Vom 24. bis 29. November. Jarz, f. l. Professor, Krainburg. — v. Benjič, Privat, Agram. — Bartol, Gastwirt und Kaufmann, Soderstsch. — Rannikar, Zimmermeister, Domshale. — Spizer, cand. phil., Klagenfurt. — Jurk, Gastwirt, Neumarkt. — Kojchagly, Privat, Bruck a. d. Mur. — Schwarz, Fels, Bohinc, Reisende; Randolph, Privat, Wien. — Popovic, Kfm., Zirkniz. — Altmann, Kfm., Breslau. — Hoffmann, Architekt, London. — Gordina, Privat, Videm. — Abram, Dollenz, Kiste, Triest. — Anja, Privat, f. Frau, Vrbovsko. — Wally, Privat, Weissenfels. — Vanossi, Cafetier, Stein. — Dedorti, Pfarrer, Gudno. — Dr. Karlovšek, Advokat, Gili.

Öffentliche Danksagung.

Nach der am 29. November stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung gegen Franziska Jelic wurde über Initiative der Herren Geschworenen von diesen und anderen ungenannt sein wollenden Herren für Franziska Jelic ein Betrag von 62 K 70 h gesammelt und dieser durch die löbliche Gefängnisverwaltung ausgefolgt. Im Namen und über Auftrag der Franziska Jelic spricht die Verteidigung für diese menschenfreundliche Handlung allen Spendern den wärmsten Dank aus.

Laibach am 29. November 1904.

Landestheater in Laibach.

35. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Mittwoch den 30. November

zum erstenmal:

Waterkant.

Ein Schauspiel aus der deutschen Marine. Drei Akte von Richard Stowronel.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
29	2 u. N.	734.5	-3.0	S. schwach	halb bewölkt	
	9 u. Ab.	736.3	-5.6	N. schwach	Nebel	
30.	7 u. F.	737.4	-7.0	SW. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4.7°, Normal: 0.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Kunstel

NESTLE'S Kinder-mehl

Unübertroffen bei:

Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh

Vorrätig in Apotheken u. Drogerien.

Zu Versuchszwecke halbe Dosen a 1 Krone.

Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung in Central-Depôt F. BERLYAK,

Wien, I. Weiburggasse 27.

(4984) 4-2

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Mollis Seidlitz-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2. — Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5322) 5-5

Elegante

Garçonwohnung

(Schlafzimmer nebst Salon) ist sofort zu vermieten: Knafflgasse 5, Parterre.

Weihnachtsgeschenke: Laubsägewerkzeuge

in fein polierten Kassetten sind eine willkommene Gabe für junge und alte Laubsägefreunde.

(3983) 2-1

Das neue Preisbuch versendet gratis das Erste Wiener Warenhaus für Laubsägewerkzeug-Spezialitäten „Zum goldenen Pelikan“, Wien, VII/2, Siebensterngasse Nr. 24.



Rodbina Turkova naznanja vsem prijateljem in znancem, da je gospod

Ivan Turk

posestnik in izvošček

danes ponoči v 70. letu svoje dobe mirno zaspal v Gospodu.

Pogreb bo v sredo dne 30. novembra ob pol 4. uri popoldno iz hiše žalosti Sv. Petra cesta št. 74.

Sv. maše zadušnice se bodo darovale v župni cerkvi sv. Petra.

V Ljubljani, dne 29. novembra 1904.

Žalujoči ostali.

Venci se na željo rajnikovo hvaležno odklanjajo.

Familie Turk bringt hiemit allen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß Herr

Ivan Turk

Realitätenbesitzer, Fiaker und Pferdehändler

heute nachts in seinem 70. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 30. November um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersstraße Nr. 74 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 29. November 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kranzspenden werden auf Wunsch des Verbliebenen dankend abgelehnt.

(4719 a) 2-2

Präf. 3490
12/4.

Bezirksrichterstelle

der VIII. Rangklasse beim f. f. Bezirksgerichte in Jülyr-Feistritz oder eine bei einem anderen Gerichte freierwerbende Bezirksrichterstelle.

Gesuche sind

bis 14. Dezember 1904

beim f. f. Landesgerichts-Präsidium Laibach einzubringen.

R. f. Landesgerichts-Präsidium
Laibach am 25. November 1904.

(4738) 3-1

Präf. 2317
4a/4.

Konkursausschreibung.

Beim f. f. Bezirksgerichte in Ratschach ist eine Gerichtsdienerschaft in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte freierwerbende Gerichtsdienerschaft haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege

bis 5. Jänner 1905

hieramt einzubringen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und die Verordnung vom 12. Juni 1872, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen.

R. f. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert
am 28. November 1904.

(4739)

S. 3, 9/4
120, 77.

Dražba trgovskih terjatev.

Pri podpisani sodniji v sobi št. 2 vršila se bode

dne 5. decembra 1904,

dopoldne ob 9. uri, javna prodaja terjatev:

a) iz konkurzne mase Ivana Kozelja iz Kamnika v skupnem znesku 770 K 6 h,

b) iz konkurzne mase Frančiške Kunstek iz Domžal v skupnem znesku 168 K 62 h.

Terjatev se bodo izklicale za nominalno vrednost in tudi pod to vrednostjo prisodile najvišjemu ponudniku s tem, da konkurzni masi ne jamčita za resničnost in iztirljivost terjatev.

C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, odd. I, dne 25. novembra 1904.

Konkurzni komisar:

Dr. Kladva.

Gut erhaltener

Reisepelz

ist preiswürdig zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

(4727) 3-2

Im Café Kasino

sind folgende Zeitschriften aus zweiter Hand zu vergeben: Allgemeine Sport-Zeitung, Neue Freie Presse, Neues Wiener Tagblatt, Magyar Hirlap, Wiener Zeitung, Augustin, Trieste, Reichswehr, Militärzeitung, Buch für Alle, Münchener Neueste Nachrichten, Freie Stimmen, Wiener und Grazer Montags-Zeitung, Triester Zeitung, Deutsches Tagblatt, Deutsches Volksblatt, Kikeriki, Gartenlaube, Leipziger Illustrierte, Oesterreichische Illustrierte, Die Zeit, Mercur, Grazer Fliegende, Tiroler Tagblatt, Lustige Blätter, Wiener Fliegende, Scherer, Agramer Tagblatt.

(4754) 5-1

Zur täglichen Lieferung frischer Rehe

während der ganzen Jagdsaison empfiehlt sich dem P. P. Publikum

(4755) 3-1

Krzan

Herrengasse 15 (Palais Auersperg).

Die besten und vollkommensten

PIANINOS

kauft man am billigsten gegen Cassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten

ENRICO BREMITZ

k. k. Hoflieferant

Triest, Börsenplatz 9.

Cataloge u. Condit. gratis u. franko.

(3455) 60-3



Christbaum-Schmuck

enthält alles, was zum Schmücken und zum Beleuchten eines Christbaumes nötig ist. 240 Stück in Karton fl. 1.95.

Pracht-Sortiment für gr. Bäume. 310 Stück in eleg. Karton fl. 3.75.

Versand nur gegen Voreinsendung oder per Nachnahme.

Emil Storch, Wien

Mariahilferstrasse 7-L.

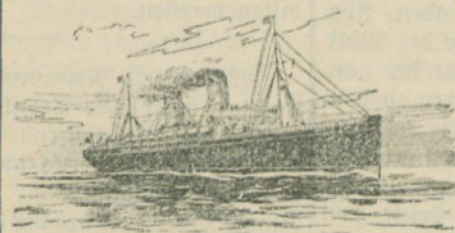
Auf Verlangen wird ein Weihnachts-Preiskurant mit über 1000 Abbildungen gratis beigegeben.

(4613) 9-4

Jeden Freitag und Fasttag
bis Ostern ist roher und gekochter

Stockfisch

auf der Petersstrasse Nr. 17 (beim Bobenöck) zu haben. (4748) 2-1



Wieder Fahrpreis nach Amerika ermäßigt. Cunard Line. Erste direkte Dampfschiffahrt Triest-New-York und retour! Nächste Abfahrt ab Laibach am 5. 17. November, 1., 15., 24. Dezember 1904. Fahrpreis bei voller freier Kost, Getränke und Reisegepäck Laibach-New-York 115 K. Agent F. Nowy, Laibach, Wienerstrasse 32, nächst dem Südbahnhofe. (4299) 5-2

Allen unseren lieben Anverwandten, Freunden und Bekannten, die uns aus Anlaß der silbernen Hochzeit ihre Aufmerksamkeit erwiesen haben, danken herzlichst

Josef und Marie Perhanz.

Laibach, 30. November 1904. (4745)

Monatzzimmer

eventuell Zimmer und Kabinett, jedoch unmöbliert, wird von stabilem Herrn zu mieten gesucht.

Anträge unter A. B. 5 an die Administration dieser Zeitung. (4747)

Junger

Kontorist

beider Landessprachen, sowie auch der italienischen Sprache mächtig, der doppelten und amerik. Buchführung kundig, perfekter Stenograph und Maschinenschreiber, sucht ehestens dauernde Stellung.

Gefällige Zuschriften unter „A. M. G.“ Postamt Grabenstraße Graz. (4713) 3-2

Behördlich bewilligter

gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäftes



UHREN

in Gold, Silber, Nickel, Stahl; Pendel-,

Wand- und Wecker-Uhren

unter Fabrikpreisen

bei (4591) 24-4

FRIEDRICH HOFFMANN

Laibach, Wienerstrasse 12.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Annahme von Reparaturen wie früher.

Annahme von Reparaturen wie früher.



Pelz-waren

in billigster bis zu feinsten Ausführung empfiehlt

Alois Persché

Domplatz 21.

(4250) 10

Eine wichtige Anzeige

ist der Beginn des Weihnachtsverkaufes im Spezialgeschäfte des

ANTON ŠARC

Laibach, Petersstrasse 8.

Zu tief herabgesetzten Preisen werden verkauft: Sämtliche Damenwäsche, Herrenhemden, farbige und weisse Kaffee gedecke, Tischtücher, Servietten etc. Krawatten und Taschentücher in grösster Auswahl.

Wegen Auflassung werden Wirkware, Socken, Strümpfe um jeden annehmbaren Preis verkauft.

(4763) 6-1

Herrenschneider-Salon

Johann Magdić

Laibach, Alter Markt Nr. 8.

Sämtliche Herrengarderobe wird nach den neuesten Journalen aus den besten und modernsten in- und ausländischen Stoffen angefertigt.

Englische Herbst- und Winter-Neuheiten sind bereits am Lager.

(3286) 20-16



Regenschirme

für Damen und Herren empfiehlt
grösster Auswahl (4515) 3

Ernest Sark

Ecke Fudengasse und Burgplatz.

FRANZ STUPICA

in Laibach, Maria Theresienstraße Nr. 1

empfiehlt Dreisiebner - Patent - Bodenwachsfarbe, Wagendecken, Küchengeräte, Kohlenkörbe mit secessionistischer Handmalerei, passend als Weihnachtsgeschenke, Vogelkäfige und andere Eisenwaren. (4700) 4-1

Privat-Tanzschule

im Saale des Hotels Stadt Wien.

Der beste abendliche Zeitvertreib für die bessere Gesellschaft ist der **Fachkurs für Herren und Damen**, welcher jeden Montag um 8 Uhr und jeden Freitag um halb 8 Uhr abends stattfindet, wobei in den modernsten Tänzen Unterricht erteilt wird.

In nächster Zeit wird der **Kinderkurs** mit eigener, leichter Methode eröffnet werden. Die P. T. Familien werden höflichst ersucht, ihre Kinder sofort einschreiben zu wollen. Separatstunden werden zu jeder Tageszeit für Privatgesellschaften im Saale selbst und in Privathäusern erteilt. (4343) 11-11

Anmeldungen und Einschreibungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Hotel Elefant, Zimmer 73.

Hochachtungsvoll

Giulio Morterra, Tanzlehrer.

Mießner's Thee

Das tägliche Frühstück feinsten Kreise, ist bei größter Billigkeit ein hoher Genuß. Die berühmten Mischungen nach englischer und russischer Art sind von allen Kennern bevorzugt. Probepackete à 100 g von K 1- bis K 2- bei Anton Stacul, Joh. Buzzonini und J. G. Braunsteig, Laibach. (4001) 5-2

Möbliertes Kabinett

eventuell auch mit ganzer Verpflegung, ist an alleinstehende Dame oder Herrn **sofort zu vermieten: Gerichtsgasse Nr. 4, I. Stock rechts.** (4720) 2-2

Zwei sehr elegante

Monatzimmer

mit prachtvoller Aussicht auf die Alpen, sind zu vermieten. — Näheres Spinnergasse 10, III. Stock rechts. (4604) 8

Kaffeehauseröffnung

in den Hauptlokalitäten Alter Markt Nr. 21.

Gefertigter gibt dem geehrten Publikum und seinen geehrten Abnehmern bekannt, dass er zur Bequemlichkeit der P. T. Gäste neben seiner Konditorei ein

Café

eröffnete, wo guter Kaffee, Schokolade, Tee und andere warme und kalte Getränke serviert werden.

Indem er sein Unternehmen dem geehrten Publikum aufs beste empfiehlt, zeichnet er

mit ausgezeichneter Hochachtung

Jakob Zalaznik

Bäckermeister, Konditor und Cafétier.

(4715) 3-2

Zum Nikolo!

Grosse Auswahl von Geschenken zum Nikolo

sowie auch

verschiedener Gegenstände zur Ausschmückung von Weihnachtsbäumchen

eigener Erzeugung und aus Fabriken.

Ferner empfehle ich mich dem geehrten P. T. Publikum für Bestellungen verschiedener feinsten Torten und von schmackhaftem Gebäck aller Art. — Habe verschiedene Dessert- und Schokoladenbonbons auf Lager und diene auch mit feinen Dessertweinen und verschiedenen Likören.

Feiner Turiner Wermutwein.

Täglich frische Honig-, Nuss- und Rosinenpotizen, Guglhupf, Pinza und anderes Gebäck, in der Bäckerei feines heimisches Kornbrot. (4708) 6-2

Konditorei und Bäckerei

Jakob Zalaznik

Alter Markt Nr. 21.

Rathausplatz Nr. 6.

St. Petersstrasse Nr. 26.

Für Weihnachten!

Verlangen Sie beim Einkauf

Schicht-Seife



mit Marke Hirsch, sie ist garantiert rein und frei von allen schädlichen Beimengungen, wäscht vorzüglich und ist sehr ausgiebig. * Ueberall zu haben.

Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen- und Kerzenfabrik und Parfümerie.

(1789) 31

Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Schöne sonnseitige Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör, ist sofort oder mit Februar 1905 zu vermieten.

Näheres bei L. Lončar (Stara prayda), gegenüber dem Elisabeth-Kinderspitale. (4686) 3

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften-
und Schildermaler
Brüder Eberl

Laibach
Miklošičstrasse Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154. (4556) 297-14

Der Verein gegen Wucher und Ausbeutung

in Graz besorgt provisionsfrei Real- und Personalkredite in jeder Höhe zu möglichst billigem Zinsfusse. Darlehensgesuche werden täglich in der Kanzlei I., Neue Weltgasse 6, entgegen genommen. Schriftl. Anfragen mit 20 Heller-Retourmarke werden umgehend beantwortet. (4585) 10-5

Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes zu 6 Prozent, in kleinen Raten rückzahlbar, besorgt rasch und diskret (4657) 6-5

Alexander Arnstein, Budapest

VII., Nefelejtschasse 55. (Retourmarke.)

Stuten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten Lindernden und wuschelnden Kaiser's

Brust-Karamellen

2740 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 20 und 40 Heller. Nur echt mit der Schutzmarke „Drei Tannen“. — Niederlagen bei Waidt-schlagger, Adler-Apothete, neben der eisenen Brücke, bei W. Leustek, Landchafts-Apothete „zur Mariabühl“, und bei H. H. von Truttsch in Laibach; S. von Stabovich in Rudolfswert. (4674) 24-2

Stärken Sie

Ihren Magen
gelegentlich
mit einem

(1961) 167



Die Landschafts - Apotheke

„Zur Maria Hilf“

des diplom. Apothekers M. Leustek
Laibach, Resselstrasse Nr. 1

neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumbrücke empfiehlt (4055) 8 ihre eigenen bestbekannten, beliebten und sicher wirkenden

Zahn-, Mund- und Gesichts-Reinigungsmittel, und zwar:

Antiseptisches

Melousine Zahn- u. Mundwasser in Flacons à 1 K;

Melousine Zahnpulver in Schachteln à 60 h;

Melousine Gesichtsalbe in Tiegeln à 70 h;

Melousine Gesichtsschabe per Stück 70 h.

Alleinerzeugung und Depot.

Täglich zweimaliger Postversand.

Konditorei und Café Rudolf Kirbisch

Laibach, Kongressplatz 8

empfiehlt für Nikolo seine reichhaltige Auswahl in verschiedenen Attrappen, Bonbonnières, Körbchen mit Früchten und Bonbons, Kletzenbrot, Mandolatto, Lebkuchen, Pfefferkuchen, div. allerfeinste Bäckereien zum Dessert und Tee, ferner echten französischen Kognak, Rum und andere Liköre, Weine aus dem k. u. k. Hofkeller in Wien etc. etc. (4702) 4-2
Alle Eßwaren sind eigener Erzeugung. Aufträge von auswärts prompt.

Ein hübsches, möbliertes

Zimmer

in einem der neuen Häuser auf den bischöflichen Baugründen, in der Nähe der alten und neuen Infanteriekaserne, Pfalzgasse Nr. 14, I. Stock. Tür 5, ist zu vermieten. (4696) 3-3

Fässer

neue, mehrere Sorten, von 60 bis 700 l, dann alte von 17 bis 73 hl sind zu verkaufen bei

Joh. Buggenig

Rudolfsbahnstrasse Nr. 5 und Bleiweisstrasse Nr. 42. (4714) 3-2

Haben Sie Ratten?

Dann machen Sie auf jeden Fall einen Versuch mit dem berühmten nur Nagern tödlichen Vertilgungsmittel (2958) 5-5

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)

Vorrätig in Kartons à 60 h und 1 K 20 h bei Apotheker M. Mardetschläger, Jurdeplatz, und Apotheker G. Piccoli, Wienerstraße in Laibach und in der Apotheke in Bischofack.

Das Wäsche- u. Modewaren-Geschäft

C. J. HAMANN

empfiehlt folgende Gegenstände:

HÜTE (4085) 8

aus Wolle, Haar, Plüsch und Seide für Herren und Knaben aus den Fabriken der k. k. Hoflieferanten Wilhelm Pless, Wien, und Josef Pichlers Söhne, Graz.

Krawatten

(immer einige tausend Stück lagernd), in Auswahl, Geschmack und Preis ohne Konkurrenz.

Für reelle Bedienung garantiert die Firma

C. J. Hamann, Rathausplatz 8

Wäschelieferant Kaiserlicher und Königlich Hoheiten, verschiedener Offiziers-Uniformierungen, Institute etc.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. (5317) 52-46

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gichtreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1-00.

Hauptversand durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: Laibach: Ubaldo von Trnkoczy, Apotheker; M. Leustek, Apotheker; Stein: Jos. Močnik, Apotheker; Rudolfswert: Jos. Bergmann, Apotheker.

ANERKANNT BESTE ÖLFARBEN.

FEINSTE KÜNSTLERFARBEN:

VON DR. SCHOENFELD & CO., DÜSSELDORF.

FEINE STUDIEN-ÖLFARBEN

VON DR. SCHOENFELD & CO., DÜSSELDORF

(TUBE 20 HELLER)

APPARATE, FARBEN U. VORLAGEN FÜR

BRANDMALEREI

GROSSE AUSWAHL VON

HOLZWAREN

ZUM BRENNEN UND BEMALEN bei

BRÜDER EBERL

ÖLFARBEN-, LACK- UND FIRNISS-FABRIK

MIKLOŠIČSTR. 6.

PINSEL — BRONZE.

FIRNISS NUR AUS KRÄINER LEINÖL.

IN- UND AUSLÄNDISCHE LÄCKE.